



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die Dritte Betrachtung. Von der unglückseligen Ewigkeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Keinen Platz finden werden: du wirst vielmehr im Gegentheil sorg tragen/ Dem heylsamen Rath Christi gemäß bey dem heiligen Matth. am 6. Cap. die Schätze in dem Himmel zu sammeln; du wirst fleißige obacht haben/ damit dir keine Gelegenheit entwiſche / in welcher du nicht etwas zu deiner seelen Vortheil gewinnest entweder in Verhütung dessen so dich einstens in dem Fegefeuer auffhalten möchte/ oder in Aufwürckung dessen/ so dir die Cron in dem himmel vergrößern könnte; Willst du/ daß ich dir auch einige derselben Gelegenheiten mit dem finger zeige: du hast deren eine Menge täglich in der handt etlichen findest du etwas zu leiden/ in anderen etwas zu verrichten: man widersetzet sich deiner Meinung man thut deinen Willen nicht erfüllen: die hitze/ kälte/ und andere zeit veränderungen/ die leibliche unbequemlichkeiten. die vielfältige geschäfte/ die gesellschaft der anderen/ der unterschied der Natur/ Sitten und Gebärden der jenigen/ mit welchen du lebest/ oder sonst umzugehen hast/ derselben natürliche/ oder auch sittliche Mängel und Unvollkommenheiten / nicht weniger eben deine selbst eigene Gebreche / der Abgang der Gemächlichkeiten/ und Vergnügung in Speiß/ Franck/ Kleidung/ Wohnung/ Bedienung &c. diese alle seynd solche Gelegenheiten / ohne welche du niemals seyn wirst/ und die sich von ihnen selbst dir gleichsam anbieteten; es wird aber auch an anderen dir nicht men zehlen/ wann du nur eiffrig und sorgfältig dich um solche umschaum willst.

### Die Dritte Betrachtung.

Von der Unglückseligen Ewigkeit

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß du

du unwiderrufflich entschliessest niemal etwas zu gestatten/ durch welches du in Gefahr der unglückseligen Ewigkeit gerathen möchtest/ es möge eine Ursach vorgewendet werden/ wie sie wolle.

**Der Erste Theil.** Der höllische Kriegs-Fürst hintergehet seine Nachfolger mit leeren betrüglichen Versprechen — höre an/ was er spricht: wann er ihnen den Himmel versprechen thäte/ möchte er keinen/ betriegen dann es wurde ihm keiner glauben/ es wurde ein jeder leichtlich gedencken/ weiln er auß demselben verstorffen worden/ und selbst solche nicht mehr besitzet/ er folglich vielweniger andere dessen theilhaftig machen könne — also verspricht er dann die Güter dieser Welt — die Güter dieses zeitlichen Lebens — er verspricht den Bedürftigen eine Beyhülff — dem Krancken die Gesundheit — dem Geizigen die Reichthum — dem Ehrsuchtigen grosses Ansehen — hohe Aemter etc. — dem Unkeuschen die Bollusten des Fleisches — den Bauch-Dieneren die Vergnugung in kostbarer schleckerhafften Speiß und Franck — dem Faulen alle Gelegenheit der Ruhe und des Müßiggangs — einem jeden verspricht er/ was ein jeder verlanget — ja er verspricht immerzu noch mehr/ als einem zu verlangen einfallen möchte. — Nun aber laß uns sehen/ ob diese seine Versprechen ernstlich und auffrichtig/ oder/ aber betrügerisch seyn? wann seine Versprechen auffrichtig wären/ so musten/ sie sich erstrecken auff dasjenige/ welches er in seiner Gewalt hätte — dan was auffser meiner Gewalt ist/ das kan ich ja keinem zusagen — es ist aber auß allem dem/ was er verspricht/ ganz und gar nichts in seiner Gewalt — weder die Ehren — weder die Reichthumen — weder die Bollusten — weder sonst einiges Gut dieser welt/ oder dieses lebens — welches nur immer könnte

erfunden werden — er hat nichts in seiner Gewalt  
 — dan es ist eine aufgemachte Wahrheit / was  
 Mardocheus von Gott ausgesprochen hat: **Du  
 O Gott! Bist ein Herr aller Sachen.** Esther.  
 13. Nicht der höllische Fürst / sondern Gott hat  
 alles in seiner Gewalt — von Gott kommet  
 alles Gut / welches in diesem Leben einem zu theil  
 wird — von Gott muß auch erwartet werden al-  
 les Gut / welches noch weiter in diesem Leben ver-  
 langet wird. — Es möge nur solches Gut uns zu-  
 kommen mittelst dieser oder jener Creatur — zum  
 Exempel / die verlohrene Gesundheit mittelst dieser  
 oder jener Arzenei — oder auch gar durch den  
 Teuffel selbst — durch Zauberer und Zauberin-  
 nen — so kommet es doch nicht von ihnen her —  
 sondern einzig und allein von Gott — welcher  
 auß seinen verborgenen Urtheil sich bald dieser / bald  
 jener Creatur gebrauchet als pur-lauterer Werk-  
 zeuge etwas außzuwürcken — Es bleibet also bey  
 dem / daß der höllische Feind seine Nachfolger nicht  
 hindergehe mit arglistigen betrügerischen Verspre-  
 chen — weil er das verspricht zu geben / was er  
 doch in seiner Gewalt nicht hat; — Aber hier ent-  
 rücke / daß er gar nichts darnach frage / wan er nur sein  
 Vorhaben erreicht / und ihm seiner Betrügery  
 von statten gehet — es geschehe solches mit unter-  
 lauffender Wahrheit / oder Lügen / daran ist ihm  
 nichts gelegen — und gleichwol / Gott erbarmet  
 es! Wie viel / wie viel seynd von ihm also betrogen  
 und hindergangen worden! — Anderen hat er ein  
 langes Leben versprochen / und indessen seynd sie un-  
 verhoffter Weise von einem gänlichen Tod hingeri-  
 rissen worden — anderen / welchen er einen lang-  
 wierigen Genuß der Bollüsten versprochen / hat er  
 gleich in der ersten Verkostung derselben den Hals  
 gebrochen — andere / welchen er eine gewünschte  
 Ruhe

Ruhe und Vergnügung zugesaget/hat er in die größte Müheseligkeit / Angst und Traurigkeit gestürzet — wolte Gott! Er hätte nicht auch dich / und vielleicht zum öfteren / mit unterschiedlichen seinen Versprechen hindergangen! — Ach Gott! Seye auff das wenigste behursam vor das zukünftige — damit du sonst nicht einstens unter jenen gefunden werdest / von welchen geschrieben steht: **Sie seynd zu Grund gegangen wegen ihrer Thorheit.** Baruch. 3.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat

Der zweyte Theil. Alles dasjenige Gut/welches der höllische Fürst seinen Nachfolgeren verspricht / ist **Wenig** / schlecht und gering; Des Übels aber / welches ihnen hernach bevorstehet/ist sehr **Viel** / und währet in **Ewigkeit** — O arnigelige Soldner/wan anders die Sach sich also befindet! — Und gleichwol/von ihm also wahrhaftig seye / lehret der Catholische Glaube — Es ist im vorigen Theil schon gezeigt worden / daß er nicht versprechen könne/ als was sich auff dieser Welt / oder in unserer Lebenszeit genießen lasset — gesetzt nun / daß dasjenige/ was er verspricht / zum Exempel / diese Wollust — diese Ehr — dieser Überfluß — diese Vergnügung — durch die ganze Lebenszeit beständig bis auff den letzten Augenblick daure — Ach Gott! Wie **Wenig** ist das! — Es erstrecket sich unser Leben etwa in die dreißig / vierzig / funffzig / sechzig Jahr — gar selten kommet einer weiter. — O wie **Wenig** ist das! In Ansehung so vieler Jahren / welche vor Zeiten bis auff etliche hundert sich hinauß zohen! — Und dennoch wird sich auch dieses nicht zutragen/ daß einer diese **Wenig** Jahr beständig ein solches vermeintes Glück besitze — dan dieses sehen wir in der täglichen Erfahrung — nur wollen wir aber weiter sehen / daß das menschliche Leben auff

dieser Welt sich erstreckte auff etliche tausend Jahr /  
 und ein solches so langes Leben durchaus biß auff  
 den letzten Augenblick beständig sich in allem dem /  
 was der höllische Feind versprochen hat / erfreue  
 — vielleicht möchte es in einem solchen Fall nicht  
 mehr heißen: **O wie Wenig!** — Aber es bleibt  
 schon bey dem / was gesaget worden: Es wäre auch  
 ein so langer Genuß solcher Vergnügungen gleich-  
 wol nur in Wahrheit ein Kleines / ein **Wenig!**  
 — Nämlich eben darum / weil er doch endlich  
 ein Ende nehmen würde — dann dieses allein kan  
 mit rechtem Zug vor **Viel** / und **Groß** gehalten wer-  
 den / welches sich niemals endigen wird — und  
 das ist eben jenes Ubel / welches dieselbe nach ihrem  
 Tod zu gewarten haben / welche in diesem Leben  
 von dem höllischen Versprechen bethört / sich un-  
 ter seine Kriegs-Fahne begeben / und Christi Feinde  
 seyn wollen — anjeto überlege die Sach recht /  
 und sage an / ob es vorträglich und rathsam seyer un-  
 ter dem höllischen Fürsten wieder Christum zu die-  
 nen? — Vielleicht wird sich dein Leben nicht auff  
 tausend Tage erstrecken! — Vielleicht wird es mit  
 tausend Stunden wahren — und vermeinst du /  
 daß es wol werde gewirthschafftet seyn / so ein **Wenig**  
**Zeit** / ein so **Wenig** Freuden genießten / mit dem  
 Beding / und ausdrücklicher Ausnahme / daß du  
 hernach in alle Ewigkeit alles gutens / aller Freuden  
 aller Vergnügungen beraubet — und mit allen er-  
 dencklichen Ubeln erfüllet und überhauffet seyn sol-  
 lest? — Wan du über einen so thorechten vorschlag  
 nicht von ganzem Herzen einen widerwillen schöp-  
 fen soltest / so wuste ich anders nichts zu sagen —  
 das in Wahrheit es dir mangle entweder an dem  
 Verstand — oder an dem wahren rechten Glauben  
 — was ist dan anjeto von dir zu halten? Da du in-  
 dessen darob nicht allein keinen Widerwillen fasset

sonderen laffest dir es noch wol gefallen — gehest die Bedingnussen ein — oder wenigstens laffest dich an/als wan es hernach in deiner Gewalt stehen würde/solche Bedingnussen zu hemmen/ damit sie nicht vollzohen werden. — Es überweist dich warlich dein Wandel/ daß du an beyden einen grossen Abgang leidest — bette also ohne Unterlaß inständig zu GOTT mit dem Königlichem Propheten: **O Herr gebe mir den Verstand/ damit ich erkennen und verstehen möge/ was mir zu thun auffgebunden ist.** Psal. 118. — Und mit jenem betrübten Evangelischen Vatter: **O Herr! Stehe mir bey und helffe meinem Unglauben.** Marc. 9. Unter dessen höre/ was der H. Geist von dir und deines gleichen faget: **Wie lang werdet ihr/ als wie die Kinder/das Decken und Puppen-Werck lieben? Und wie die Thoren das jenige begehren/ welches schädlich ist.** Prov. 1.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

### Nachmittägige Durchsuchungen.

**Zumersten. Durchsuche:** Wie du dich in dem Eösterlichen Gemein-Leben verhaltest? Christus IESUS hat hierinfals allen mit einem verwunderlichen Exempel vorgeleuchtet: Er ware/ wie der heilige Paulus von ihm schreibt/ **Heilig/ Unschuldig/ Unbefleckt/ von allen Sündenren entschieden/ und über die Himmel zu erheben würdig.** Hebr. 7. Und also ware ja billig gewesen/ daß er auff dieser Welt von allen Beschwerden wäre befrehet geblieben: Er ware der Hohe Priester/ welcher ja von den gemeinen Verdrüßlichkeiten und vorkommenden Mühseligkeiten hätte sollen außgenohmen seyn; Aber er wolte sich seines Rechts keines

keines